

Presseinformation

Die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West informiert

Tolia Astakhishvili: The First Finger

Stiftung der Sparda_Bank West fördert zum dritten Mal eine Ausstellung im Bonner Kunstverein und lädt zu einer Sparda-Nacht ein

Düsseldorf, 21. März 2023. "Wir freuen uns, dass sich eine erneute Gelegenheit einer Zusammenarbeit mit dem Bonner Kunstverein ergeben hat und wir somit die vielfältige Kunstszenen in NRW bereichern können.", sagt Ursula Wißborn, Vorstand der Sparda-Stiftung. Mit „The First Finger“ präsentiert der Bonner Kunstverein die erste institutionelle Einzelausstellung der georgischen Künstlerin Tolia Astakhishvili. Die Ausstellung wird in der Zeit vom **25. März 2023 bis 30. Juli 2023** zu sehen sein. „The First Finger“ ist eine Ausstellung und eine begleitende Veranstaltungsreihe anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Bonner Kunstvereins.

Kunst für alle: Damit möglichst viele Menschen Zugang zur Kunst bekommen, plant die Sparda-Stiftung gemeinsam mit dem Bonner Kunstverein eine **Sparda-Nacht**. Am **16. Juni 2023** sind große und kleine Museumsgäste eingeladen, sich im Kunstverein von **19-24 Uhr** auf Entdeckungsreise zu begeben, bei Führungen teilzunehmen und musikalische Performances zu verfolgen. Der Eintritt ist an diesem Abend frei!

In Tolia Astakhishvilis *The First Finger* werden die Räumlichkeiten des Kunstvereins grundlegend transformiert. Die Ausstellung, die architektonische Interventionen, Installationen, Malerei, Zeichnungen und Videos umfasst, präsentiert eine Vielzahl von neu konzipierten Arbeiten sowie Kollaborationen mit Zurab Astakhishvili und James Richards und Beiträge von Ketuta Alexi-Meskhishvili, Kirsty Bell, Vera Palme und Ser Serpas. Tolia Astakhishvili befasst sich in ihrer materiell geprägten Praxis immer wieder mit der belebten Umgebung: mit der Zusammenstellung und Logik, die sie im Laufe der Zeit annimmt, und damit, wie sie ihre Bewohner*innen prägt und ihrerseits von ihnen geformt wird. In Astakhishvilis Auseinandersetzung kommt es stetig zu Schwankungen zwischen dem Bedürfnis, schützende und beständige Räume zu schaffen, aber auch zu Regressionen, die einem destabilisierenden und destruktiven Impuls entspringen. In gewisser Weise ist dies eine Reflexion über das Überleben, über das im Überleben Begriffene, und die Art und Weise, wie sich Leben und Lebendigkeit auf ihre materielle Umgebung abfärben. Für Astakhishvili bedeutet das, sich mit ausrangierten Gegenständen zu befassen, die im Laufe der Zeit benutzt wurden, und sie jenseits der ihnen ursprünglich zugewiesenen Funktionen neu zu begreifen und einzusetzen. Der Titel der Ausstellung, „The First Finger“, verweist auf die Auseinandersetzung mit der Idee des Körpers als Behälter, dessen Äußeres und Inneres

beständigen Schwankungen unterliegt. Ein Körper, der kritisch niedrigen Temperaturen ausgesetzt ist, opfert seine äußeren Gliedmaßen, um die Durchblutung im Inneren aufrechtzuerhalten. Dieses ambivalente, mitunter gewaltvolle Bild, verweist auf Fürsorglichkeit und die Mühe, Dinge am Leben zu erhalten, mögen sie noch so beeinträchtigt und qualvoll sein. Dieses Spannungsverhältnis durchdringt Tolia Astakhishvilis Werk auf eine Weise, die im Kleinen ihren Anfang nimmt und immer größere Kreise zieht – verwurzelt, spezifisch und sich schließlich expandierend. Beim Durchlaufen von The First Finger entstehen träumerische, unscharfe Momente, die von Begegnungen mit der „Welt da draußen“ punktuell durchbrochen werden. Durch das Wechselspiel dieser Ebenen beschwört Tolia Astakhishvili ein Gefühl der Instabilität, das vom menschlichen Körper ausgeht und schließlich eine breitere soziale und politische Dimension annimmt. Diese Porosität spiegelt sich auch in dem Ansatz wider, The First Finger in zwei Kapiteln zu präsentieren, im Bonner Kunstverein und im Haus am Waldsee. In einem Prozess von Schichtung und Verdichtung behandelt Astakhishvili Raum und Zeit als durchlässige Gebilde, die Wümlöcher und Resonanzen zwischen den beiden Schauplätzen offenlegen – ein Prozess, der in neuen Textbeiträgen von Kirsty Bell nachgezeichnet und erweitert wird.

Die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West engagiert sich bereits seit 2004 in Nordrhein-Westfalen. Seit ihrer Gründung hat sie insgesamt über 610 gemeinnützige Projekte mit mehr als 22,5 Millionen Euro gefördert. Allein im vergangenen Jahr unterstützte sie mit 1,6 Million Euro 44 Projekte. Ziel ist immer, das Gemeinwohl zu fördern und sich in den drei Bereichen Kunst, Kultur und Soziales langfristig für die Menschen vor Ort einzusetzen. Unmittelbar in der Region zu wirken, kostenfreie Angebote zu ermöglichen und Projekte als Partner voranzubringen, das motiviert die Stiftung bei ihrem Engagement. Kunst versteht die Stiftung dabei als Impulsgeber für die Gesellschaft und unterstützt Ausstellungen in vielen renommierten Museen. Mehr über die Sparda-Stiftung und ihre Werte unter www.stiftung-sparda-west.de und bei Social Media.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

Ursula Wißborn, Vorstand

Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Ludwig-Erhard-Allee 15, 40227 Düsseldorf

Telefon: 0211 - 2 39 32 96 00

E-Mail: stiftung@sparda-west.de

Internet: www.stiftung-sparda-west.de

Facebook: www.facebook.com/stiftung.sparda.west

Instagram: www.instagram.com/spardastiftung